

Jetzt haben wir es schwarz auf weiß!



## ILUNGA

*Hello happy heifer who was coloured to stay:  
ILUNGA in black and white on Freedom Day;  
to remind us all to love and let live  
– a time to receive, but much more to give.*

Sabine Piprek

Hallo ILUNGA, fröhlicher Spring-ins-Feld,  
waschecht schwarz ist dein Fell  
und waschecht hell.  
Mit Haut und Haar zeigt dein Weißschwarz  
der Welt den Geist des Freiheitstags.  
Ein Tag der Liebe und Lebenskraft  
der mit Nehmen und Geben in die Zukunft lacht!

Hans-Hermann Hirschelmann



Sabine Piprek

## Das Nguni-Rind – verdrängt und wiederentdeckt

Schon die ersten Kolonialisten des 16. und 17. Jahrhunderts betrachteten die einheimischen Rinder als minderwertig.

Im Jahre 1934 hatte die Regierung sogar ein Gesetz verabschiedet, das Inspektoren erlaubte, als „scrub“ („minderwertig“) eingestufte Nguni-Bullen zu kastrieren. (In der Praxis kam dies allerdings kaum vor).

Selbst einheimische Gemeindebauern begannen schließlich, ihre Rinder mit exotischen Rassen „aufzubessern“.

In den 90er Jahren wurde das Nguni Rind von der FAO als „bedrohte Nutztierart“ eingestuft, die nur noch eintausend echte, zur Zucht fähige Kühe umfasst. In einer Veröffentlichung im Jahre 2003 ist die Rede von 1900 in Herdenbüchern registrierten Nguni-Rindern. Hinzu kommen eine Vielzahl unregistrierter Tiere verschiedener Reinheitsgrade in den ländlichen Gemeinden.

Quelle: Bester ad all 2003 The Nguni: a case study



Heute fördert die Regierung das Nguni-Rind als ein adäquates Mittel moderner, nachhaltiger Entwicklung.